Der Kurzspielfilm Edwige et l'amour (1986) katapultiert eine junge Schauspielerin in den Alltag sexistischer Anfechtungen, beim Arbeitsgespräch mit einem Regisseur in einem Restaurant – garniert mit den Schleifen bildungsbürgerlicher Gesprächsrituale – und mit ihrem Lover. Decugis korrigiert mit ihren Filmen den Kanon der Post-Nouvelle-Vague sichtlich und mit diskretem und elegantem Biss.

enstleistungs.

Cécile Decugis' allererster Film La distribution de pain (1957-2011), ursprünglich Les réfugiés algériens en Tunisie, entstand in Zusammenarbeit mit dem tunesischen Filmemacher Hedy Ben Khalifa. Das gerade unabhängig gewordene Tunesien beauftragte die beiden, einen Film zur humanitären Situation der aus dem algerisch-tunesischen Grenzgebiet vertriebenen Flüchtlinge zu drehen. An dieser Grenze hatte das französische Militär 1957 die Ligne Morice eingerichtet, eine breite Sperrzone. Ein elektrifizierter Stacheldrahtzaun, durch Landminen verstärkt, mit dem Ziel, algerischen Befreiungskämpfern den Nachschub aus Tunesien abzuschneiden. Ein Foto zeigt die beiden Filmemacher_innen auf einem Feldweg in einer kargen Landschaft mit schlenkernden Handkameras. "1957 konnte niemand und kein Land voraussagen, wer aus diesem Krieg als Sieger hervorgehen würde. [...] Aber jedes Lager denkt, dass das Umschwenken der Bevölkerungen zu seinen Gunsten für den Ausgang des Konfliktes entscheidend sein wird. Deswegen werden die ebenso unschuldigen wie fatalistischen Zivilbevölkerungen zur Zielscheibe der Fürsorglichkeit jeden Lagers."3 2001 hatte Cécile Decugis das 16-mm-Negativ des Films wiedergefunden, der Ton war verloren. Sie sprach einen neuen Off-Kommentar, der eindrucksvoll und raffiniert zwischen der damaligen Situation und ihrem aktualisierenden Blick 40 Jahre später balanciert. Mit ihrer rauen Stimme befragt sie knapp und lakonisch ihre damalige dokumentarische Inszenierung auf die Funktionalisierung von Emotionen und thematisiert die mörderischen Richtungskämpfe innerhalb der Befreiungsbewegung. Die solidarische Revision eines NGO-Films. 1960 dann mietete Decugis unter ihrem Namen in Paris eine Wohnung für geheime Treffen der FLN-Kämpfer an. Deshalb wurde sie während des Schnitts an Truffauts Tirez sur le pianiste verhaftet und zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, von denen sie drei Jahre absaß.4 Ihr erster kurzer Spielfilm Le passage erzählt auch die Geschichte einer Frau, die nach langer Zeit der Abwesenheit in eine ihr fremd gewordene Umgebung zurückkehrt.

In einer der wenigen Publikationen⁵, die es zu Decugis' Montagearbeit gibt, spricht sie über Filmton. So wurde Godards À bout de souffle im Studio nachsynchronisiert, immenser Aufwand galt dabei der Lippensynchronität, der Spontaneität der Schauspielenden und der Rekonstruktion der Straßen- und Autogeräusche: wie schwierig und arbeitsreich es also sei, etwas "Natürliches" herzustellen. An Rohmer schätzt sie seine genaue Arbeit mit den Raum-Atmos.

Im Sommer 1985 entsteht ein 8-mm-Cinétract vom Streik der Binnenschiffer für höhere Löhne; die Streikenden blockieren für ihre Forderungen den Schiffsverkehr auf der Seine. Ende der 1980er dann dreht Decugis den Super-8-Film Paris hiver 1986–1987 vom Winter in Paris: eine geschäftige Stadt unter besonderen Bedingungen. Mindestens so wichtig wie der suchende Blick der Kamera auf die durch den Schnee Eilenden ist ihr auch hier der Ton: die emsig stapfenden Schritte, das Knirschen, die gedämpften Verkehrsgeräusche, die Autos, die durch den Schneematsch rauschen. Eine Langzeitbeobachtung der Deindustrialisierung ist ihr Film Renault-Seguin la fin (2009) über den Abriss der Renault-Werksanlagen auf einer Insel der Seine, die über 60 Jahre da standen. Wichtige Arbeitskämpfe fanden dort statt, und die Fabrik war einer der Hotspots des Mai 1968. Decugis' letzter Fotofilm über ihren früh verstorbenen Vater handelt von der Abwesenheit – eine Lücke klafft und lässt sich nicht schließen.

Mit Dank an den Filmhistoriker Olivier Hadouchi.

- 1 Frieda Grafe, "Eine Rückwärtsbewegung mit einer gewissen Tendenz nach vorn", in: dies. (Hg.), Nouvelle Vague, hundertjahrekino, Wien 1996, S. 9.
- 2 Das Festival *Il Cinema Ritrovato* findet seit 1986 in Bologna statt. Es ist der Auseinandersetzung mit der Filmgeschichte gewidmet: In Sälen und unter freiem Himmel werden historische Laufbilder projiziert, viele aus der Frühzeit des Kinos. Damit wird zugleich Einblick in die Arbeit von Archiven, Kurator_innen und Restaurator_innen gegeben. Im Rahmen der diesjährigen 32. Ausgabe (23. Juni bis 1. Juli 2018) waren rund 400 Filme zu sehen, darunter das ebenso schmale wie vielfältige Werk der Französin Cécile Decugis (1930–2017), jener Präsentation folgend, die am 22. September 2017 in der Cinémathèque française im Rahmen der Reihe *Cinéma d'avant-garde* stattfand und in deren Vorbereitung Decugis selbst noch eingebunden war.
- 3 Off-Kommentar von Cécile Decugis. Übersetzung Brigitta Kuster für die Filmreihe René Vautier: Ohne Genehmigung.

 Internationalismus, cinéma militant, anti-koloniale Kämpfe, Berlin, 2012. Hier fand die erste Vorführung von

 La distribution de pain außerhalb Frankreichs statt. René Vautier hatte Decugis damals für den tunesischen Kurzfilm

 Les anneaux d'or (1959) mit Claudia Cardinale engagiert. Zu dieser Zusammenarbeit kam es dann aber nicht.
- 4 Siehe dazu auch den ausführlichen Nachruf von Ahmed Bedjaoui und Olivier Hadouchi in der algerischen Tageszeitung

 El Watan, www.elwatan.com/edition/culture/cecile-decugis-la-derniere-des-cineastes-de-la-liberte-11-07-2017.
- Declan McGrath, Editing & Post-Production, ein Sammelband zu verschiedenen Cutter_innen, erschienen in der Reihe screencraft, Boston/Oxford 2001, S. 64–75.

wag Tur das Jak

Sie in c Sere E

rurnal

bunde

ber Be

el für

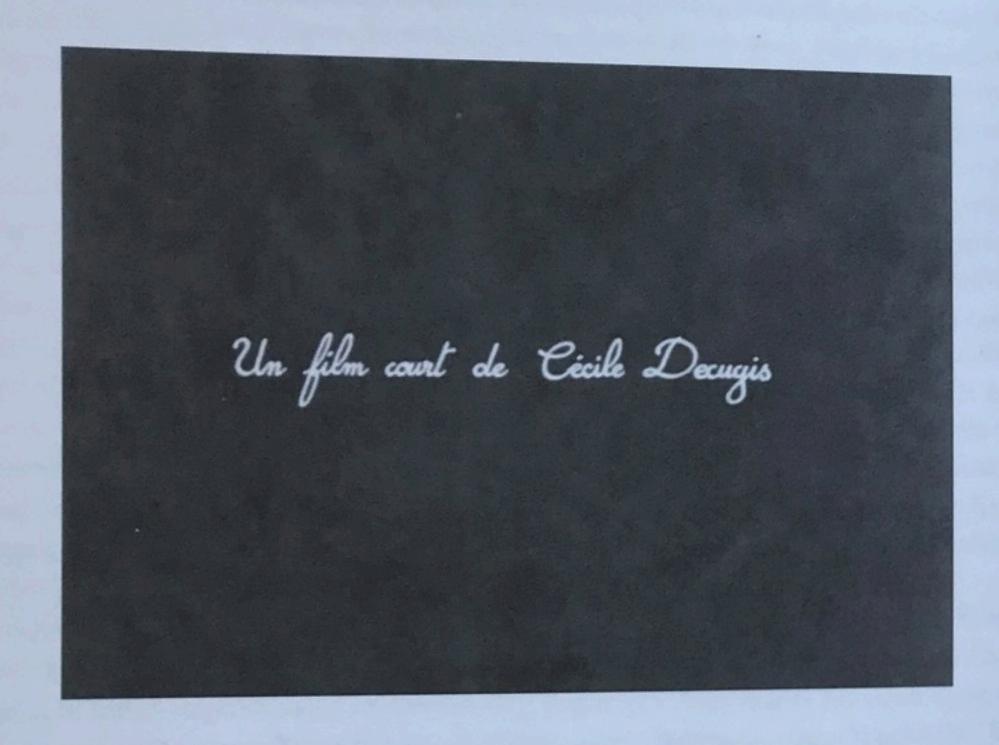
sind.

eten.

Y für das

Isabella Reicher, Madeleine Bernstorff

Zu Cécile Decugis



Das Fiktive, das wie von selbst sich aus der Realität erhebt, wenn Wünsche ausgestattet mit allen Anzeichen der Wirklichkeit sich materialisieren, das ist Erfindung, wie sie dem Kino ansteht.¹

Alle, die mit der Geschichte des modernen Kinos vertraut sind, kennen die Arbeit von Cécile Decugis. Aber kaum jemand erinnert sich an ihren Namen. Und nur die allerwenigsten haben jene kurzen Filme gesehen, die die Französin zwischen 1957 und 2016 schrieb und inszenierte. Arbeiten, die selten öffentlich zu sehen waren; sie sei als Regisseurin "extremely discreet" gewesen, sagt ihre ehemalige Kollegin Jackie Raynal beim Q & A in Bologna.²

Ein Praktikum im Schnittdepartment bei Max Ophüls (Madame de ..., 1953) war Cécile Ein Praktikum im Schnittdepartment bei Max Ophüls (Madame de ..., 1953) war Cécile Decugis' erstes Engagement. Die junge Frau wurde als regelmäßige Besucherin der Cinémathèque Decugis' erstes Engagement. Die junger Cinephiler, die das Kino bald schreibend und filmend française Teil jenes losen Verbunds junger Cinephiler, die das Kino bald schreibend und dieses radikal überarbeiteten. Sie war für die Montage erster Kurzfilme von François Truffaut und française Teil jenes losen Verbunds junger Cinephiler, die Godard und dieses Arrangieren von Jean-Luc Godard verantwortlich, bevor sie 1960 (mit Godard und diese Arrangieren von Jean-Luc Godard verantwortlich, bevor sie nennt Raynal sie. Ungewöhnlich linear, Metier, das Montieren, auch als Weglassen, Rhythmisieren, sprunghaftes Arrangieren von Filmbildern neu auslegte. "Göttin des Jump-Cuts" nennt Raynal sie. Ungewöhnlich linear, Metier, das Montieren, auch als Weglassen, Poetugis' Spielfilmregiedebüt von Filmbildern neu auslegte. "Göttin des Jump-Cuts" nennt Raynal sie. Ungewöhnlich linear, Metier, das Montieren, auch als Weglassen, Rhythmisieren, sprunghaftes Arrangieren von Jean-Luc Godard verantwortlich, bevor sie es ausbredbüt von Filmbildern neu auslegte. "Göttin des Jump-Cuts" nennt Raynal sie. Ungewöhnlich linear, Metier, das Montieren, auch als Weglassen, Rhythmisieren, sprunghaftes Arrangieren von Jean-Luc Godard verantwortlich, bevor sie es ausbredbüt von François Truffaut und die Schaften des Jump-Cuts" nennt Raynal sie. Ungewöhnlich linear, Metier, das Montieren, auch als Weglassen, Rhythmisieren, sprunghaftes Arrangieren von Jean-Luc Godard verantwortlich, bevor sie es ausbredbüt von François Truffaut und die Montage erster Kurzfilme von François Truffaut und des Schaften des Schaften des Godard verantwortlich, das Kino bald schaften des Godard und das Kino b

Zwischen 1969 und 1984 zeichnete Decugis unter anderem als Cutterin von neun Filmen Zwischen 1969 und 1984 zeichnete Decugis unter anderem als Cutterin von neun Filmen bei den Pariser Filmhoch-von Éric Rohmer verantwortlich, bevor sie schließlich hauptsächlich an der Pariser Filmhoch-von Éric Rohmer verantwortlich, bevor sie schließlich hauptsächlich an der Pariser Filmhoch-von Éric Rohmer verantwortlich, bevor sie schließlich hauptsächlich an den Ach unwillkürlich, schule (IDHEC bzw. Fémis) zu unterrichten begann. An Rohmer denkt man auch unwillkürlich, wenn einander in *Italie aller retour* (1984), Cécile Decugis' zweitem Kurzspielfilm, ein Mann wenn einander in *Italie aller retour* (1984), Cécile Decugis' zweitem Kurzspielfilm, ein Mann und eine Frau zufällig vor einem Kino wiederbegegnen. Kaum ist sie nach einem Absacker zurück in ihrer Wohnung, bietet er ihr telefonisch an, in eine Ferienwohnung nach Italien mitzukommen. Mit ihrem und seinen beiden Söhnen bildet sich in der Folge eine improvisierte Urlaubsgemeinschaft. Rasch nach der Ankunft entpuppt sich der Mann als gockelhaft und pedantisch. Eine leichte, lichtdurchflutete Komödie der Umgangsformen entspinnt sich: Er nörgelt wegen des Benehmens der Kinder, bekrittelt ihre Erziehungsmethoden und fordert morgens von allen bedingungslose Ruhe. Die Dialoge sind pointiert. Aber das Erzählen ist stärker im Beschreiben von Alltäglichem begründet: ein reduziertes, gemächliches Freizeitdasein, und dann wieder Allianzen bilden lassen.

Une soirée perdue (1985) geht stärker ins Groteske, bleibt in Innenräumen. Eine junge TV-Assistentin sitzt in einem kleinen Hotel in Nancy fest, der Fernseher ist kaputt, deshalb wird sie die abendliche Ausstrahlung von Fritz Langs Beyond a Reasonable Doubt (1956) versäumen. Dominique lässt sich zwischen Lobby, Zimmer, Speisesaal und Bar durch den Abend treiben. Ein junger Engländer mit dramatischer Frisur schließt sich ihr an – beide beobachten und kommentieren Minidramen, die sich um sie abspielen.